

GfK: Europäische Konsumenten sparen in der Krise unterschiedlich

(ac) Der GfK Verein hat in neun Ländern Europas das Sparverhalten der Verbraucher vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Wirtschaftskrise untersucht. Mehr als vier von zehn Konsumenten in Deutschland, den Niederlanden und in Österreich versuchen, Lebensmittel und Getränke so günstig wie möglich einzukaufen. Bei den Ausgaben für Bekleidung und Schuhe zu sparen, das geben dagegen häufiger die befragten Russen und Italiener (49% bzw. 43%) an. Seltener eine Gaststätte oder ein Restaurant zu besuchen, stellt eine weitere Möglichkeit dar, um seine alltäglichen Ausgaben einzuschränken: Vor allem die Deutschen, die Franzosen (48% bzw. 45%) sowie die Österreicher und die Italiener (41% bzw. 42%) sparen beim Essen gehen. Größere Anschaffungen wie ein Auto oder eine Waschmaschine zu verschieben, das versuchen hauptsächlich die russischen und deutschen Konsumenten (45% bzw. 42%). Durch weniger Energiekosten für die Heizung oder Klimaanlage Geld zu sparen, das antworten knapp 40% der Briten und 27% der Niederländer. Insgesamt müssen die Frauen in Europa mehr sparen als die Männer: So werden Lebensmittel und Getränke möglichst preisgünstig eingekauft (42% versus 34%), für Bekleidung und Schuhe wird weniger ausgegeben (43% versus 36%) und auch Zeitungen und Zeitschriften kommen seltener in den Einkaufskorb (24% versus 18%).

■ 22111

Wiener Städtische Versicherung sucht 100 neue Lehrlinge

(ac) Die Wiener Städtische Versicherung bietet ab Herbst 2010 wieder 100 Lehrstellen für Jugendliche, die an einer fundierten Ausbildung zum/zur Versicherungskaufmann/-frau interessiert sind, an. „Unsere Lehrlingsoffensive im Jahr 2009 war ein voller Erfolg. Wir haben rund 100 jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben ermöglicht und für viele auch den Grundstein für eine Karriere in einem internationalen Versicherungskonzern gelegt“, kom-

mentiert Mag. Robert Lasshofer, Generaldirektor-Stellvertreter der Wiener Städtischen Versicherung.

„Mit der Neuaufnahme von 100 weiteren Lehrlingen im Jahr 2010 setzen wir – unter nach wie vor wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen – unseren Schwerpunkt auf gezielte Nachwuchsförderung.“

Die Wiener Städtische ist Arbeitgeber für rund ein Drittel aller Lehrlinge, die österreichweit zum/r VersicherungsberaterIn ausgebildet werden, und ist damit einer der größten Lehrlingsausbildner in der Branche.

■ 22061



Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis 2009 ging an Sibylle Grechenig und Christoph Urtz

(ac) Die beiden Rechtswissenschaftler Mag. Dr. Sibylle Grechenig und A. Univ.-Prof. Dr. Christoph Urtz wurden am 28.01.2010 im Rahmen eines Festaktes der Universität Salzburg mit dem Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis 2009 ausgezeichnet. Der Wissenschaftspreis wurde von der EFS-AG (Euro Finanz Service Vermittlungs AG) im Gedenken an den Gründer des Unternehmens und Förderer von Wissenschaft, Schulen, Sport und Kultur heuer erstmals vergeben. Er ist mit 10.000 Euro dotiert, außerdem wird die Publikation der prämierten Arbeiten ermöglicht. Der Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis fördert junge Nachwuchswissenschaftler aus den Bereichen Wirtschafts-, Finanz- und Gesellschaftswissenschaften. Die beiden Preisträger lehren an der Juridischen Fakultät. Die gebürtige Kärntnerin Dr. Sibylle Grechenig (geb. 1976) arbeitet im Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt, Prof. Dr. Christoph Urtz (geb. 1970) im Finanzrecht.

In ihrer Dissertation befasste sich Dr. Grechenig mit dem Thema „Die monetäre Bewertung von Patenten.“ Der gebürtige Innsbrucker Dr. Christoph Urtz wurde für seine Habilitationsschrift ausgezeichnet, die sich mit den Anwendungsvoraussetzungen der Gruppenbesteuerung in Österreich befasst.

■ 22054

Jedes dritte Kind ohne private Vorsorge

(ac) Private Kindervorsorge steckt in Österreich noch in den Kinderschuhen. Das ist die Erkenntnis einer aktuellen Umfrage, die die Allianz kürzlich durchführen ließ. Für nahezu jedes dritte Kind wurde von Eltern oder Großeltern keine Vorsorge getroffen, mehr als 40% aller Österreicher halten private Kindervorsorge eigentlich nicht für notwendig. Bei vielen Unfällen entsteht nach herrschender Gesetzeslage keinerlei Rentenanspruch für den Betroffenen. Rund 200.000 Kinder müssen sich alljährlich in stationäre Spitalsbehandlung begeben – ohne private Vorsorge haben sie kaum Anspruch auf Elternbegleitung. 72% der befragten Eltern und 29% der Großeltern haben eine Vorsorge für ihr Kind oder Enkelkind getroffen und geben dafür monatlich durchschnittlich 90 Euro aus. Gegenüber der letzten Umfrage vor fünf Jahren sind diese Zahlen um 7,5 bzw. 14,6% zurückgegangen – eine Folge der „Krise“, wie man in der Allianz meint. An erster Stelle der Vorsorgeinstrumente steht mit 57% nach wie vor unangefochten der Bausparvertrag, was die Versicherungsexperten bedenklich stimmt. Immerhin: Der Anteil der für den Aufbau längerfristiger Sparprozesse wesentlich geeigneteren Lebensversicherung hat seit 2004 von 8,5 auf 17% zugelegt. Viele Menschen sehen sich sozial abgedeckt, was de facto aber nicht der Wahrheit entspricht. Lücken im staatlichen Vorsorgesystem für Kinder gibt es sowohl in der Unfallversicherung wie auch beispielsweise hinsichtlich der Elternbegleitung in der Krankenversicherung. Hinzu kommt ein erheblicher Kapitalbedarf, der jungen Menschen bevorsteht.

■ 21773